

# EL BRILLO DEL FÉNIX

DAS LEUCHTEN DES PHÖNIX –  
EIN SINFONISCHER GESANG AN DIE HOFFNUNG

**Das Originalwerk »El Brillo del Fénix« von Ferrer Ferran entstand während des 50 Tage andauernden Lockdowns in Spanien. Er vertont in diesem Werk die Ereignisse und alle Facetten der Pandemie, die ihn täglich über die Medien erreichten – von seinem Ausbruch in China über seine Verbreitung über die ganze Welt, den Schicksalen der Menschen bis hin zu den täglichen Beifallsbekundungen.**

**F**errer Ferrans Intention mit dieser Komposition war nicht, die Ereignisse rund um die Pandemie im Sinne einer Erinnerung oder eines Ereignisses zu verewigen, sondern die Tragödie musikalisch zu reflektieren, indem er alles was passierte mit musikalischen Mitteln zum Ausdruck bringt.

Der spanische Komponist widmet dieses Werk all jenen, denen die Pandemie ihr Leben genommen hat, die an vorderster Front gekämpft haben, die sich gekümmert haben und all jenen, die den Menschen geholfen haben, ihren Mut wiederzufinden, um nach vorne zu schauen. Ferrer Ferran: »Qué de las cenizas del ave fénix revivan en nuestro pensamiento aquellas almas desaparecidas.« (Mögen die Seelen unserer Verstorbenen durch die Asche des Phönix in unseren Gedanken wieder zum Leben erweckt werden.)

## Entstehungsprozess

Da die Geschichte von COVID im Prinzip vorgegeben war, legte er wie auch bei anderen Werken die Grobstruktur, einen Art Fahrplan, fest, füllte anschließend jeden Moment mit Musik, um am Ende ein Ganzes daraus entstehen zu lassen. Doch diesmal flossen die Melodien und Harmonien wie von Zauberhand direkt von seinem Herzen in seine Hände, die seinem Flügel jene zauberhaften Klänge entlockten, die dieses Werk ausmachen. Es ist für den Komponisten selbst ein besonderes Werk, da es ihn in seiner persönlichen Entwicklung geprägt hat, etwas, das er zuvor so nicht erlebt geschweige denn gefühlt hatte.

Über zwei bis drei Wochen widmete er unzählige Stunden diesem ganz persönlich motivierten Projekt, in dem er alles, was sein Herz in diesen Momenten der Pandemie und des Lockdowns

berührte sowie emotional bewegte, musikalisch umsetzte und verarbeitete. Es war ihm ein inneres Bedürfnis. Gleichzeitig machte es ihn glücklich, da er auf diese Art und Weise etwas für die Menschen tun konnte, deren Leid er tagtäglich sah. Vor allem wollte er etwas Großartiges für das erste Wiedersehen der Musiker schaffen.

Da der Mythos um den Phönix genau seine Botschaft widerspiegelt, fiel die Wahl für den Titel des Originalwerks – Ergebnis eines längeren Prozesses – auf »El Brillo del Fénix«. »Wir werden immer wieder neu anfangen und alles neu aufbauen. Wir sind wie der Phönix, der immer wieder aus seiner eigenen Asche neu ersteht, daher wird uns dieses Virus nicht besiegen, sondern wir es.« (Ferrer Ferran)

Das Wort »Brillo« im Titel steht für jene Magie, die man fühlen muss und nicht mit Worten auszudrücken vermag. »Brillo« kann man nur mit dem Herzen erfassen und begreifen, aber nicht mit dem Verstand. Dabei ist die Magie ganz individuell, denn »Brillo« ist geprägt von den eigenen Vorstellungen, emotionalen Erfahrungen, Wünschen und Träumen.

## Musikalische Umsetzung

Ferrer Ferran hat sein Werk – das mit einem markdurchdringenden Hilfeschrei beginnt, der sich aus einem Chaos eines Virus entwickelt, der infizierte – in Abschnitte eingeteilt, die ineinander übergehen. Der tragische und traurig klingende c-Moll-Akkord am Anfang unterstreicht die düstere Stimmung. Unterstützt durch den Wortgesang des Chores – »Corona«, »Coronavirus« – entwickelt sich in der ersten Hälfte die Tragödie.

COVID selbst zieht sich aber wie ein roter Faden in Form von vier grundlegenden Noten



**Mögen die Seelen unserer Verstorbenen durch die Asche des Phönix in unseren Gedanken wieder zum Leben erweckt werden.«**



*Die Uraufführung des Werks »Ave Fénix« fand am 22. August in der Stierkampfarena von Argamasilla de Alba statt.*

durch das gesamte Stück: C (Do) – C O (Do sostenido) – Cis VI (mi) – E D (re) – D. Ungefähr in der Mitte des Werks – die Gesamtdauer beträgt etwa 22 Minuten – ändert sich der Charakter der Musik. Die Harmonien werden farbenfroher, schöner und romantischer. Man tritt aus der Dunkelheit ins Licht und fängt an, das Licht am Ende des Tunnels zu sehen – die Hoffnung erscheint.

Den Tod stellt Beethoven musikalisch mit seinem »Wiegenlied« dar, bei dem er sich von Brahms berühmtem »Guten Abend, gut' Nacht« hat inspirieren lassen. Ein Flötensolo ertönt und wiegt eine ältere Person in den ewigen Schlaf. Niemand kann sich mehr von ihr verabschieden. Ein sehr bewegender emotionaler Moment ist dann das Duett zwischen Flöte (ein Familienangehöriger) und Fagott (eine ältere Person, die im Sterben liegt), deren Herzen sich voneinander verabschieden.

Die täglichen Beifallsbekundungen für die Menschen, die an vorderster Front gekämpft haben, tauchen immer wieder im Stück auf. Es ist ein unterhaltsamer Tanz im  $\frac{3}{4}$ -Takt, der sich jedes Mal mit dem Chor aufbaut, der »Covid, Covid, Covid« singt, dann kommen die Glocken dazu, die die Uhrzeit – 8 Uhr abends – mit acht Glockenschlägen symbolisieren, die Musik entwickelt sich weiter und das Ganze mündet im Applaus des Orchesters.

Ferrer Ferran stellte sich die Auferstehungssinfonie von Mahler vor, da er davon überzeugt war, dass es eine »Auferstehung« im Sinne eines Wiederauflebens bzw. Wiederaufblühens

von alledem geben muss. Daher ist auch am Ende das »Aleluya« vom Chor zu hören. Ein grandioses, überwältigendes und energiegeladenes Finale, das zugleich sehr schlicht und einfach gehalten ist mit Liegetönen durch alle Register, auch im Chor mit drei langen »Aleluya«, beendet den »Sinfonischen Gesang an die Hoffnung«. Eine Orgel unterstützt den Charakter des Finales. Das Stück endet mit einem strahlenden C-Dur-Akkord – die Hoffnung, das Licht am Ende des Tunnels. So entsteht durch die Feder von Ferrer Ferran aus dem Schmerz eines Volkes musikalisch ein sinfonischer Gesang an die Hoffnung.

## Der Chor im Werk

Die menschliche Stimme verleiht der Musik eine ganz besondere Farbe. Genau dieser besondere Glanz durfte der Meinung des Komponisten nach in diesem Werk nicht fehlen, denn er wollte alle Aspekte des Lebens von der Tragödie bis zur Hoffnung darstellen, zu deren Umsetzung der Chor maßgeblich beiträgt. Mit dem Chor erreicht er seine Ziele einer größtmöglichen Beteiligung – es gibt keine Grenzen nach oben –, da er ein Werk für das Volk komponieren wollte und dass es im Prinzip jedem ermöglicht wird, an einer Aufführung dieses Werks teilnehmen zu können. Die Gesangstexte hält er schlicht und einfach. Sie bestehen nur aus drei Wörtern: Covid – Coronavirus – Aleluya.

Der Chor wird auch als »Effektmaschine« eingesetzt, zum Beispiel für Schreie oder Beifallsbekundungen, die der Dirigent nach seinem Gusto ausgestalten kann. Allein ein Mezzosopran-Solo

## FERRER FERRAN

Ferrer Ferran wurde 1966 in Valencia geboren. Seine große Leidenschaft: Klänge in der Partitur zu organisieren. Sein Wunsch: dass das Publikum diese organisierten Klänge verstehen, schätzen und fühlen kann. Sein Lieblingskomponist: Leonard Bernstein. »Leonard war alles, er hatte Seele und ein großes Herz, abgesehen davon, dass er ein majestätischer Komponist, ein bekannter Pianist und ein ausgezeichnete Dirigent war. Das Wichtigste ist jedoch, dass er ein wunderbarer Mensch war.«

Ferrer Ferran ist Professor am Konservatorium in Valencia sowie Dirigent und Komponist zahlreicher Werke. Derzeit schreibt er seine Musik auf Anfrage von Orchestern und Musikern. Sein größter Wunsch ist, den Zuhörern Freude zu bereiten. Sein Hauptmotto lautet: »Ich möchte mit meinem Traum vom Komponieren begeistern.«



für den Klagegesang, das auch von einem Flügelhorn gespielt werden kann, schreibt der Komponist in die Chorpartie. Es ist jener Moment, in dem man letzte Worte an die sterbende Seele richtet und die Tochter ihren Vater ermutigt, zu kämpfen. Somit sollte es jedem mit etwas Musikverständnis und »offenen Ohren« möglich sein, im Chor mitzuwirken. Obgleich es die Option gibt, das Werk auch ohne Beteiligung eines Chores aufzuführen. Abgesehen von seinen Intentionen dachte Ferrer Ferran aufgrund seines Interesses für die Bläserorchester und seiner Kenntnisse über das umfangreiche und vielfältige Angebot von Bläserorchesterliteratur, dass es eine gute Gelegenheit wäre, dieses Werk mit Chor zu schreiben.



Die Uraufführung des Originalwerks »El Brillo del Fénix« ist für die Wintermonate mit rund 200 Musikern unter der Leitung von Ferrer Ferran geplant. Aufgrund der aktuell immer noch angespannten Lage in Spanien konnte er dazu allerdings keine weiteren Angaben machen. Die Uraufführung des Werks »Ave Fénix«, das sich lediglich im technischen Anspruch zum Original-

werk unterscheidet, fand am 22. August unter der Leitung von Ferrer Ferran in der Stierkampfarena von Argamasilla de Alba unter freiem Himmel statt. Ferrer Ferran ist mit diesem Ort, den Musikgruppen und Menschen seit vielen Jahren auf besondere Art und Weise freundschaftlich verbunden: 2013 erhielt er die Auszeichnung »Bachiller de Honor de la Argamasilla« und seit 18 Jahren hält er dort jeden Sommer einen Dirigierkurs ab.

»Das Publikum wird keinen Unterschied zwischen den beiden Werken bemerken«, so Ferrer Ferran, »da es die gleiche Musik ist.« Er möchte sein Werk mit der größtmöglichen Flexibilität – mit und ohne Chor, optionale Instrumente wie Cello und Synthesizer, Tenorsaxofon statt Fagott – der Blasmusikwelt anbieten, damit wirklich jeder es spielen kann, denn Musik ist für alle da. Die Uraufführung fand unter Einhaltung aller geltenden Sicherheitsvorschriften statt und war ein voller Erfolg. Sobald auch das Originalwerk uraufgeführt worden ist, kann man die Werke auf seiner Homepage kostenlos herunterladen ([www.ferrerferran.com/partituras](http://www.ferrerferran.com/partituras)).

Silvia Casado Schneider

Foto: Marcello Valerio